

## Zusammenfassung des Treffens vom 22.03.2026

Stichwort: ‚Magie‘

**Teilnehmer:innen:** Stefan Mebs, Renate Teucher, Anna Strasser, Arno Wiehe, Martin Wein, Aiki Bürger, Alexander von Falkenhausen, Reinhard Stransfeld, Hans-Joachim Kiderlen, Patrick Plehn, Auris Lipinski, Wolfgang Sohst

Die Magie ist eine Praxis, kein theoretisches Konzept. Sie wird seit unvordenklichen Zeiten meist von kollektiv autorisierten oder im privaten Interesse beauftragten Personen ausgeübt, beispielsweise

- zur Herbeiführung eines **konkreten Erfolgs** (Regenzauber, Heilung kranker Personen, Jagd- und Ernteerfolge, Wahrsagerei etc.)
- zur Abwehr **drohenden Schadens** (böser Geister, der Aggression von Feinden, der Beschwichtigung widriger Naturkräfte etc.),
- als **Waffe** im Kampf gegen Feinde und
- als **Initiationsritus** (sog. *Rites des passage*, Ernennung kollektiven Autoritäten etc.).

Das Wort ‚Magie‘ stammt (über lateinisch *magia* und griechisch *mageia*, beides ‚Zauberei‘ bedeutend) vom altpersischen *maguš* ab. So wurde ein Priester der Meder/Perseer bezeichnet, der sich auf Astrologie und Traumdeutung verstand. Das Wort ‚Magie‘ ging wiederum aus dem indogermanischen Stamm *\*magh* = ‚fähig sein, **Macht haben**‘ hervor. Während der Ausdruck im Altpersischen vor allem eine Deutungspraxis von Traum- und natürlichen Zeichen meinte, wandelte er sich im Lauf der Zeit und seiner Verbreitung zur Beschreibung der Manipulation, gar Beherrschung übernatürlicher Kräfte durch entsprechend eingeweihte und teilweise öffentlich autorisierte Personen. Synonym spricht man auch von Zauberei, Hexerei und Beschwörung. Im weitläufigeren Sinne verwandte Begriffe sind: Wahrsagerei, Alchemie, Astrologie, Aberglauben, Exorzismus, Opfer- und Geheimrituale, Ahnenkulte und in bestimmten Zusammenhängen auch die Hypnose (beispielsweise in den spiritistischen Sitzungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Europa). Während man bis zum ausgehenden 19. Jahrhundert noch glaubte, Religion und Magie klar voneinander trennen zu können, geht man heute davon aus, dass zwischen in vieler Hinsicht nur graduelle Unterschiede bestehen und sie sich in vieler Hinsicht überschneiden.

Die Magie als Praxis und Weltbild ist in allen Kulturen und zu allen Zeiten nachweisbar, auch in den heutigen, von den Naturwissenschaften geprägten Zeiten. Man kann die Beschäftigung mit ihr und den Glauben an sie deshalb zu einer anthropologischen Konstante erklären. Der Magie kann man sich ‚von außen‘, d.h. nicht als magischer Praktiker, sondern mit dem Versuch ihrer Erklärung, auf verschiedene Weisen nähern:

- (a) **Entwicklungshypothese:** Ihr liegt die apriorische Überzeugung zugrunde, dass es ein allgemeines menschliches Bedürfnis gibt, die Dynamik der Welt auch über die sinnlich wahrnehmbaren Erscheinungen hinaus zu verstehen, der Ausdruck dieses

Bedürfnisses sich aber über lange Zeiträume hinweg nicht nur gewandelt, sondern auch qualitative entwickelt habe, z.B. von der Magie zur Religion oder von der Zauberei zur Naturwissenschaft.

- (b) **Verwandlungshypothese:** Ihr liegt dieselbe apriorische Überzeugung wie der Entwicklungshypothese zugrunde, allerdings mit dem Unterschied, dass es keine formale Entwicklung magischer Praktiken und Überzeugungen, sondern nur einen beständigen Wandel ihrer Formen und Inhalte *ohne* qualitative Entwicklung gegeben habe.
- (c) **Sinnstiftungshypothese:** Ihr liegt ein anderer Schwerpunkt als den beiden vorangehenden Hypothese zugrunde, insofern sie sich nicht für den objektiven Wandel magischer Praktiken und Überzeugungen interessiert, sondern für deren soziale und psychische Funktionen.

Die weit zurückreichende Geschichte und die kulturelle Diversität magischer Praktiken ist vielfach erforscht worden. Im Ergebnis hat dies am Ende der alten Ethnologie nach dem 2. Weltkrieg allerdings dazu geführt, dass es keine einheitliche Definition magischer Praktiken und Überzeugungen gibt, sondern bestenfalls eine **Familienähnlichkeit** entsprechender Phänomene. Im Folgenden geht es deshalb eher um die Erkundung der weitläufigen historischen und aktuellen Erscheinungsformen der Magie

Eine wesentliche Bruchlinie in der Auffassung solcher Phänomene zeigt sich, wenn man magischer Praktiken und Überzeugungen entweder als **irrational** abwertet oder als zumindest möglicherweise real zulässt. Für das strikt naturwissenschaftliche Denken ist magisches Denken und Handeln im Grunde unverständlich. Die Prämisse des modernen Magiebegriffs ist deshalb, dass die magisch verfassten Gesellschaften sich anders verhalten würden, wenn sie es ‚besser‘ wüssten. Statt solche Werturteile zu fällen ist es besser, Magie nur zu beschreiben (was in der Ethnologie auch vielfach unternommen wurde). Dadurch können vorurteilsbehaftete Fremdzuschreibungen vermieden werden. In Bulgakows *Der Meister und Margarita* wird die Magie literarisch sogar als aufklärerisches Instrument eingesetzt. Der Versuch, mittels Magie den Lauf der Welt zu beeinflussen ist allerdings sehr viel älter als ihre politische Instrumentalisierung.

In eigenen Angelegenheiten scheinen die Mitglieder aller heutigen Gesellschaften jedoch keineswegs sehr skeptisch gegenüber der Magie zu sein. Häufig wird zunächst zwischen **schwarzer** = schlechter und **weißer** = guter **Magie** unterschieden. Physisch unerklärliche Heilerfolge (bekannte Fälle weißer Magie wären beispielsweise die Besprechung von Warzen, die Homöopathie oder aus westlicher Sicht auch die Akkupunktur) können nicht schon deshalb als irrational abgetan werden, nur weil man ihre Wirkungsweise nicht versteht. Magische Praktiken sind außerdem kultur- und epochenrelativ. Es ist deshalb sinnvoll, sie in ihrem jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontext zu betrachten.

Es gibt inzwischen viele akademische Studien zur heutigen, weltweiten Verbreitung magischer, übersinnlicher und esoterischer Überzeugungen und Praktiken. Sie zeigen, dass sie auch in modernen, relativ säkularen Gesellschaften weit verbreitet sind. Internationale Untersuchungen deuten darauf hin, dass ein erheblicher Teil der Weltbevölkerung an zumindest ein **paranormales Phänomen** glaubt und auch der **Hexenglaube** überall fortbesteht.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> In einer schwedischen Metastudie des Jahres 2022 heißt es, dass im Durchschnitt rund 41% der Erwachsenen an paranormale Phänomene glauben, wobei Frauen (52%) deutlich häufiger übernatürliche Überzeugungen zeigten als Männer (37%). In Deutschland werden über 6 Millionen Menschen als "spirituelle Sinnsucher" eingestuft, siehe hierzu beispielsweise

Es kann also keine Rede davon sein, dass solche Überzeugungen und Praktiken nur in alten Zeiten oder kleinen Naturvölkern gepflegt wurden und heute ‚ausgestorben‘ sind. Der europäische Rationalismus, insbesondere französischer Provenienz, der sich schon vor der Aufklärung prominent in dem Satz „Ich denke, also bin ich“ von René Descartes äußerte und Magie bzw. Zauberei als Obskurantismus verwarf, scheint eine große Ausnahme in der Menschheitsgeschichte zu sein. Sie war allerdings eine, die am Anfang der zunächst nur europäischen, mittlerweile weltweiten Industrialisierung stand und somit eine enorm dämpfende Wirkung nicht nur auf magische Überzeugungen und Praktiken, sondern auch auf jeglichen Glauben an überirdische Kräfte und transzendente Autoritäten ausübte.

Die andererseits ebenfalls weit verbreitete Abwertung dieser Phänomene ist deshalb nur möglich, wenn man ihr eine andere Auffassung als die vergleichsweise realere oder eben rationale gegenüberstellen kann. Hier stellen sich folglich zwei Fragen:

1. Gibt es **Weltbilder**, die plausibel für sich beanspruchen können, weniger irrational, also rationaler zu sein? Die eindeutigste Antwort auf diese Frage dürfte sein: Ja, und zwar das naturwissenschaftliche Weltbild. Etwas weniger streng haben aber auch schon Stimmen z.B. der griechischen Antike eine ‚nüchternere‘ (statt ‚rationalere‘) Einstellung vertreten und magische Praktiken als Einbildung verworfen, so beispielsweise Platon, Sokrates (in der platonischen Darstellung), Aristoteles, der Arzt Hippokrates und Theophrast, die allesamt entweder auf die rationale Staatskunst oder auf die empirische Naturkunde verwiesen.
2. Welche **Gründe** gibt es für die Ablehnung der Magie als irrational? Platon meinte in seinen *Nomoi* (Die Gesetze), Magie sei Betrug. Aristoteles war in seiner Ablehnung nicht so scharf, als Empiriker aber sehr skeptisch. Hippokrates meinte, Krankheiten ließen sich nicht mit Magie heilen, sie sei also schlicht unwirksam, während der Philosoph und Naturforscher Theophrast sich über abergläubische Menschen als phobische Zwangscharaktere lustig machte. Auch Herodot berichtete eher nüchtern, dass ein Magier den Traum des nur einhundert Jahre vor Herodot lebenden Xerxes als Aufforderung zum Krieg gedeutet und entsprechend verkündet habe.

Auch wenn man die Magie zwar als irrational, aber **nicht abwertend** auffasst, stellen sich immer noch andere und nicht weniger bedeutende Fragen:

1. Worin liegt schon immer und vielleicht auch heute noch der **mögliche Wert** magischer Praktiken und Überzeugungen? Denkbare Antworten hierauf lauten: Die vor allem von Max Weber diagnostizierte ‚**Entzauberung**‘ der Welt in der Moderne habe eine emotionale Kälte und Sinnlosigkeit in die Welt gebracht, die kompensiert werden müsse. Dies könne eine ‚Wiederverzauberung‘ leisten, allerdings nur solange, wie die praktische Untauglichkeit einer solchen Einstellung nicht zur deutlichen Selbstschädigung jener führt, die ihr anhängen. Darüber hinaus kann, entsprechend der oben bereits genannten Hypothese unter (c), eine Wiederverzauberung der Welt verlorenen Lebenssinn neu entfalten, auch dies aber nur unter der Bedingung, dass sie die Betroffenen nicht in alltagsschädliche Illusionswelten katapultiert.
2. Welche **konkreten, positiven Wirkungen** kann man sich von magischer Praktiken und Überzeugungen in heutiger Zeit erhoffen? Diese Frage setzt eine Erweiterung

---

<https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC9067702/>. Zu ähnlichen Ergebnissen kam eine ähnliche große US-amerikanische Studie der American University in Washington im Jahr 2022, einsehbar unter <https://www.borisgershman.com/research/witchglobal/witchglobal.pdf>.

des Begriffs ‚magische Praktiken und Überzeugungen‘ im kulturtheoretischen Sinne voraus. Wenn man nämlich meint, dass größere Bereiche der Kunst und der allgemein der Kultur, oft unmerklich ‚magisch durchsetzt oder beeinflusst sind, dann wäre eine strikte Ausmerzung *aller* solcher Wirkungen praktisch eine starke Verarmung der gesamten kulturellen Praxis einer modernen Gesellschaft. Solche ‚magischen‘ Anteil auch der modernen Kultur könnte man insbesondere in allen Kunstformen entdecken, allerdings auch in den industriellen und politischen Verführungstechniken, wobei nicht einmal klar ist, ob diese letzteren Effekte immer und eindeutig als negativ einzustufen sind.

In allen diesen Fragen (und den Antworten darauf) spielen wiederum die Wahrheit entsprechender Behauptungen und die Aufrichtigkeit magischer Akteur:innen eine zentrale Rolle. Denn der naturwissenschaftliche Blick auf die Magie sieht in allen magischen Praktiken mindestens eine Selbst- oder Fremdtäuschung, wenn nicht, wie schon Platon meinte, sogar Betrug, der deshalb am liebsten sogar öffentliche Musikdarbietungen verboten hätte.

Die **Wahrheit** und **Aufrichtigkeit** magischer Praktiken Magie werden oft gemeinsam bestritten, wobei sich das Wahrheitskriterium mehr auf die objektiv nachweisbaren Wirkungen magischer Praktiken bezieht und die Aufrichtigkeit auf das Verhalten derer, die sie aktiv betreiben. Kritik an magischen Praktiken wird meist, so schon bei Platon, in beiden Hinsichten erhoben. Auch die vom Beginn der Moderne an von den europäischen Aufklärern erhobenen Einwände gegen die Magie – und praktisch gleichlautend auch gegen die Vertreter der christlichen Religionen – fußen auf beiden Begründungen: Was ‚solche Leute‘ (einschließlich des christlichen Klerus) versprechen, sei sowohl unwahr als auch unaufrichtig.

Dem entgegnen Kritiker der heutigen **Wissenschaftsgläubigkeit**, das auch zahlreiche naturwissenschaftliche, für die gesellschaftliche Atmosphäre wichtige Überzeugungen und Praktiken entweder unbewiesen oder sogar erwiesenermaßen falsch seien. Dies beträfe insbesondere die Medizin hinsichtlich zweifelhafter Heilmethoden (z.B. Impfeempfehlungen und die Homöopathie sind diesbezüglich besonders stark umstritten), aber auch bestimmte sozialwissenschaftliche und ökonomische Behauptungen z.B. über die **Natur des Menschen** als grundsätzlich egoistisches Wesen und Diagnosemethoden bestimmter psychischer Störungen (z.B. ADHS, Burn-out-Syndrom und alles, was die menschliche Sexualität betrifft) bis hin zu Aussagen über gentechnisch veränderte Nahrungsmittel, der Langzeitwirkung zivil genutzter Atomkraftwerke und Korrekturmöglichkeiten der weltweiten Klimaschädigung. Sie alle sind teilweise stark ideologisch umwittert. Es halte sich der beharrliche Irrglaube, so die Kritik, dass naturwissenschaftlich ‚bewiesene‘ Fakten und die Wirkung entsprechender Methoden ein für allemal ‚richtig‘ seien. Das stimme jedoch nicht; vielmehr mische sich hier nach wie vor magisches Wunschenken in empirisch nachvollziehbare Erkenntnis.

In solchen Streitfällen kommt es stark auf die Interpretation und damit die **Bedeutung** gewonnener Erkenntnisse an. Im Gegensatz zur **Tierwelt**, deren bedeutungsbildende zerebrale Funktionen relativ eindimensional ausgerichtet sind z.B. auf das Erkennen von Gefahr oder die Erkennung von Nahrung, leben Menschen in einem symbolischen Universum, das stark ethisch-normativ aufgeladen ist. Hinzu kommt, dass entsprechende öffentliche Diskurse in Form von Narrativen (Geschichten) vermittelt werden, die immer mehr bedeuten als die nackten, darin enthaltenen Tatsachenaussagen. Unser Verhalten wird weitgehend von solchen Kommunikationsformen gesteuert. Das kann die Beurteilung der eigentlich

Tatsachenbehauptung erheblich erschweren bzw. verzerren. Die dabei evozierten **Gefühle** wirken häufig unbewusst auf das Urteil betreffend die absolute oder zumindest wahrscheinliche Wahrheit und Aufrichtigkeit einer Aussage. Alle diese Effekte kann man als moderne Wirkungsweisen von Magie (wenn auch eher im metaphorischen Sinne des Wortes) verstehen, insbesondere wenn Kommunikationsprofis damit umzugehen verstehen.

Ein besonderer Brennpunkt im Kampf um Wahrheit, das von magischen Bedeutungszuschreibungen geschwächt ist, betrifft seit alters her und bis heute das Verhältnis der Geschlechter zueinander und die Sexualität. Alles, was diese Themen berührt, ist mit besonders starken und tief sitzenden Affekten aufgeladen. Potenzzaubermittel für Männer und attraktionssteigernde Mittel für Frauen werden überall angepriesen. Geschlechtsspezifische Rollenideale der Weiblichkeit und Männlichkeit begegnen uns in magischen Blicken, Körperhaltungen und Accessoires auf Schritt und Tritt in der Werbung. Nirgendwo wird so stark gezaubert wie auf diesem Gebiet. Da werden in Filmen und der Literatur ‚**magische Momente**‘ beschworen, in denen das gesamte Leben der Protagonisten plötzlich eine schicksalhafte Wendung nimmt etc. Dies sind heute vielleicht die stärksten magischen Wirkungsformen überhaupt.

Eine andere, ebenfalls verbreitete Form des Magischen lebt ebenfalls in entsprechenden Zirkeln fort: **Esoterisch** gestimmte Personen glauben an übernatürliche Phänomene und entsprechende Rituale, um ihnen beizukommen. Solche Praktiken werden von allen großen Religionen der Welt als Aberglaube abgewertet, weil sie angeblich das Seelenheil der betroffenen Personen gefährden. Die magischen Reste in ihren eigenen, religiösen Ritualen sollen dagegen eine psychisch heilende Wirkung haben, weil sie sich auf die Wahrheit des Göttlichen richten und somit besonders wertvoll seien. Katholiken können sich auch, wenn sie meinen, von Geistern besessen zu sein, von im Vatikan ausgebildeten **Exorzisten** behandeln lassen.

Tatsächlich hat sich im Verlauf der weltweiten Kulturgeschichte in den letzten Jahrtausenden eine deutliche Distanz zwischen den großen Religionen und allen Formen von Magie herausgebildet. Das hatte Gründe:

1. Magie lässt sich im Gegensatz zur Religion nicht institutionalisieren. Es gibt keine einheitliche magische Lehre und kein **magischen Verbände**, gar Kirchen. Magie ist eher ein individuelles, rituelles Handwerk.
2. Magier und Hexen unterwerfen sich in der Regel keiner **transzendenten Autorität** (und ihren Vertretern auf Erden), sondern verstehen ihre Tätigkeit als Selbstermächtigung, was aus religiöser Sicht pure Hybris ist.
3. Religiöser Hass äußert sich anders als **magische Aggression**: Ersterer basiert auf dem Vorwurf des Ungehorsams von ‚Ungläubigen‘ gegenüber den eigenen Gottheiten, ist also ein Autoritätsdelikt (Sakrileg), während die Verfolgung von Zauberern und Hexen mit dem Vorwurf ‚objektiver‘ Schadenverursachung begründet wird und damit eher als kriminelles Verhalten verfolgt wird.
4. Religiöse Überzeugungen und magische Fähigkeiten äußern sich auch psychologisch verschieden. Götter werden beispielsweise oft als **innere Stimme** ‚gehört‘ oder in konkreten Bildern und Statuen gesehen, während überirdische Kräfte vom Zauberern oder

Hexen meist nicht sinnlich wahrgenommen, sondern mittels entsprechender Rituale angesprochen und kommandiert werden.

5. So genannte **Tabus**, also abstrakte Handlungsverbote mit schwerer Strafandrohung bei Verletzung, sind stark magisch aufgeladen. Die gibt es in vielen religiösen und außerreligiösen Lebenszusammenhängen (Essens- und Sexualtabus, Sprech- und Arbeitsverbote), aber kaum in magischen Ritualen.
6. Religionen fußen sehr stark auf Vorstellungen allmächtiger jenseitiger, **personenartiger Autoritäten** (Götter), magische Praktiken nehmen darauf nur selten Bezug (eine Ausnahme hiervon sind z.B. Teufelsanbetungen).
7. Religionen pochen seit dem Aufstieg der Moderne auf gegenseitige **Toleranz** und sind praktisch überall auf der Welt verfassungsrechtlich geschützt, während Magier, Zauberer und Hexen keinen öffentlichen Schutz genießen.
8. Die Religion ‚**domestiziert**‘ die Magie, indem sie entsprechende Praktiken religiös umdeutet, z.B. alte, pagane Feste zu religiösen Feiern macht. Ein einfaches Verbot würde eine kulturelle Verarmung bedeuten, die zu starken Sinndefiziten führen kann.

Den großen Religionen wird seit der Aufklärung, besonders von den **Sozialisten, Kommunisten und Anarchisten** des 19. Jahrhunderts, vorgeworfen, die systematische Verdummung der Gläubigen zwecks Unterwerfung unter ihre Herrschaft und damit eine Art politischer Gehirnwäsche zu betreiben. Dem unbeirrbar gläubigen frommen Religionsangehöriger und überzeugten Esoterikern konnte dies freilich nichts anhaben. Unabhängig von der objektivistischen Frage, ob diese Vorwürfe berechtigt sind oder nicht, beweist der fortbestehende große Einfluss der Religionen, dass gerade die so genannten ‚irrationalen‘ Anteile des Glaubens eine offenbar wichtig psychische und soziale Funktion erfüllen.

Es gibt aber auch starke **Gemeinsamkeiten** von Religion und Magie. Beide unterscheiden zwischen der Wahrnehmbarkeit einerseits und Wirksamkeit des Jenseits andererseits. Beide behaupten, Übernatürliches bewirken zu können, wobei dies innerhalb der Religionen als Wunder und auch im Falle des heilenden Exorzismus aufgewertet und bei ihren Gegnern, den Magiern, Zauberern und Hexen, als Unsinn und Betrug abgewertet wird.

Magier, Zauberer und Hexen sind ‚besondere‘ Personen. Das gilt, wenn auch mit anderer gesellschaftlichen Erwartungen, ebenfalls für religiöse **Würdenträger**. Heute würde man Personen, die sich selbst als Magier, Zauberer oder Hexen bezeichnen, als ‚neurodivergent‘ bezeichnen. Sie sind in gewissem Umfange den geltenden sozialen Normen enthoben und können auf diese Weise eine soziale Ergänzungsleistung erbringen. Sie wurden in früheren Zeiten deshalb auch nicht notwendig verfolgt.

Kulturanthropologisch kann man die Magie deshalb eher als **Sozialtechnik** bezeichnen. Politische Verführung ist keine Magie, weil es sich dabei um eine Technik handelt, die *nicht* meint, sich übersinnlichen Kräfte zu bedienen, sondern bewusst mit rhetorischen und psychologischen Tricks arbeitet. Deshalb ist es falsch zu behaupten, dass Magie grundsätzlich die politische Instrumentalisierung begünstigt. Auch Musik, Tanz oder Erotik ‚verzaubern‘, wenn auch eher im metaphorischen Sinne des Wortes. Sie sind **Ausdruck des Schönen**, des affektiv intensiven, sinnlichen Erlebens. Solche Phänomene bedürfen deshalb auch nicht notwendig eines magischen Agenten. Von etwas verzaubert zu sein ist etwas ganz ganz anderes als an einem Fruchtbarkeitsritual teilzunehmen.

Psychologisch ist die Verzauberung das meist kurze Hinabtauchen in ein frag- und sprachloses In-der-Welt-Sein, ohne rationale Analyse. Ein tranceartiger Zustand enthebt uns der ständigen Bemühung um eine rational-nüchterne Erfassung der Welt. Wir sind einfach in ihr. Pythia, die antike Orakelpriesterin in Delphi, halluzinierte in psychotropen Dämpfen auf die ihr gestellten Fragen. Ihre berauschten, unverständlichen Worte, die von einem zweiten Priester interpretiert werden mussten, verliehen ihr eine besondere Autorität. In Tempeln, Kirchen, Synagogen, Moscheen werden Anwesende durch Gesang, Weihrauch, Kerzen, Licht, halb sprachliche, halb musikalische und rhythmische Wiederholungen, auch durch Drehbewegungen z.B. bei den Sufis, in Trance versetzt. Sie geraten damit in ein Außer-sich-Sein, in eine **Ekstase**. Auch der Bluttausch im Krieg ist ein solcher Trancezustand. Wir spüren in solchen Momenten etwas an uns, das wir uns im Nachhinein nicht rational erklären können. Folglich, so der Schluss, muss es etwas ‚außerhalb‘ der realen Welt geben, negativ wie positiv. In vielen Kulturen spielt dabei auch das Bewusstsein der **Sterblichkeit** eine Rolle; sie soll überwunden werden. Hier, vor allem im Christentum, spielen Erlösungshoffnungen eine wichtige Rolle. Die Naturwissenschaft kann diese Hoffnungen nicht bedienen.

Die vollständige Entzauberung der Welt dürfte unmöglich sein, weil der Blick von innen auf die eigene Gesellschaft sie nie insgesamt erfassen kann. Am Ende geht es darum, die gewaltfreie, selbstorganisierende Stabilität und Handlungsfähigkeit einer Gesellschaft aufrecht zu erhalten oder wieder herzustellen. Was dabei hilft, ist schon immer willkommen gewesen. (ws)